

## „Ein Befreiungsschlag“

Der Wirtschaftsprofessor und ehemalige US-Notenbank-Ökonom Volker Wieland hält den Staatseingriff für die beste Lösung

Fannie Mae und Freddie Mac stehen unter staatlicher Zwangsverwaltung: Warum die Entscheidung der US-Regierung Unsicherheit aus dem Markt nimmt, erklärt der Ökonom **Volker Wieland**. Der Professor lehrt Geldtheorie und -politik an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Er ist außerdem Direktor des Center for Financial Studies. In den Jahren 1995 bis 2000 war Wieland als Ökonom bei der amerikanischen Notenbank Federal Reserve in Washington tätig.

**SZ:** Die US-Regierung nimmt die beiden Hypothekenversicherer Fannie Mae und Freddie Mac vorübergehend in staatliche Zwangsverwaltung. Ist das der einzige Ausweg aus der Misere?

**Volker Wieland:** Das ist ein Befreiungsschlag. Die USA haften für Fannie Mae und Freddie Mac und damit für die Hälfte des US-Hypothekenmarktes. Das sind fünf Billionen Dollar. Oder anders formuliert: rund 36 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

**SZ:** Aber ist der Eingriff des US-Finanzministeriums wirklich sinnvoll? Hätte man beide Institute nicht lieber in die Pleite schicken sollen?

**Wieland:** Die Art des jetzigen Eingriffs halte ich für sehr sinnvoll. Wenn das Ministerium einfach nur Kapital zur Verfügung gestellt hätte, würde das Risiko suchende Verhalten vieler Institute in der Vergangenheit nur honoriert. Die US-Regulierungsbehörde hat bereits die Kontrolle übernommen. Beide Institute werden – soweit notwendig – mit neuem Kapital versorgt.

**SZ:** Die US-Regierung will über den Kauf von Aktien bis zu 200 Milliarden Dollar für die Stabilisierung von Fannie und Freddie ausgeben. Am Ende zahlt wieder mal der Steuerzahler die Zeche.

**Wieland:** Die Aktionäre tragen etwaige Verluste zuerst, das ist durchaus sinnvoll. Der Staat hat die Kontrolle und trägt Verluste als letztes.

**SZ:** Trifft die staatliche Finanzspritze nicht letzten Endes auch uns in Europa? Die US-Finanzkrise ist längst zu einer weltweiten Krise geworden.

**Wieland:** Weder Sie noch ich zahlen in den USA Steuern. Was die US-Regierung macht, trifft den amerikanischen Steuerzahler. Wenn deutsche Institute al-



Die USA haften für Fannie Mae und Freddie Mac und damit für die Hälfte des US-Hypothekenmarktes. Das entspricht rund 36 Prozent der Wirtschaftsleistung Amerikas in einem Jahr, sagt Ökonomie-Professor Volker Wieland.  
Foto: oh

lerdings in Fannie Mae und Freddie Mac investiert haben, ist es auch deren Schuld, wenn sie dadurch Verluste einfahren. Wir können nicht erwarten, dass bestimmte Banken als erstes ausbezahlt werden. Somit müssen auch etwaige deutsche Aktionäre mögliche Verluste mittragen.

**SZ:** Wo ist die positive Seite der staatlichen Rettungsaktion in Milliardenhöhe?

**Wieland:** Die US-Regierung nimmt eine Menge Unsicherheit aus dem Markt. Das hilft auch allen anderen Marktteilnehmern.

**SZ:** Die US-Regierung hat gesagt, dass es sich um eine vorübergehende staatliche Zwangsverwaltung handeln soll. Wie lange ist damit zu rechnen?

**Wieland:** Der Staat wird möglicherweise solange die Kontrolle behalten bis klar ist, dass die Finanzkrise dem Ende zugeht. Zum anderen muss er sicherstellen, dass die jetzt gemachten Zusagen eingehalten werden. Die Entscheidung gibt der nächsten Regierung nach

der Wahl die Möglichkeit das endgültige Schicksal der Institute zu gestalten.

**SZ:** Ist die staatliche Zwangsverwaltung von Fannie und Freddie der letzte große Schlag innerhalb der seit gut einem Jahr dauernden Finanzkrise?

**Wieland:** Es ist zu früh, dies abzuschätzen. Aber 50 Prozent des US-Hypothekenmarktes und damit der Löwenanteil sind jetzt gesichert, denn beide Institute werden durch den Staat kontrolliert.

**SZ:** Mehrere kleinere US-Banken sind in den vergangenen Wochen Pleite gegangen. Sind die Amerikaner im Vergleich zu den Deutschen skrupelloser?

**Wieland:** In Deutschland ist keine Bank in der Weise in Gefahr geraten wie in den USA. Bei der IKB hatten wir einen anderen Fall. Da ging es um eine verfehlte Politik des Managements, welche die Eigentümer der IKB, zu denen ja vor allem die staatliche KfW gehört, möglicherweise nicht ausreichend überwacht haben. Auch bei den deutschen Landesbanken hat die Politik entschieden, den öf-

fentlichen Sektor die Verluste tragen zu lassen.

**SZ:** Welche Konsequenzen müssten in Deutschland aus der Finanzkrise gezogen werden?

**Wieland:** Wir müssen uns fragen, ob wir weiterhin so einen großen öffentlichen Sektor wollen, und prüfen ob das Geschäftsmodell der jeweiligen Landesbank wirklich tragfähig ist.

**SZ:** Die US-Finanzkrise hat auch private deutsche Institute ins Schlingern gebracht.

**Wieland:** Aber die Schwierigkeiten waren nicht so groß, dass man sie hätte retten müssen. Private Institute mussten zwar teilweise viel abschreiben, aber das hat nicht die Steuerzahler getroffen. Ein positiver Nebeneffekt der Krise ist: Sie hat einen Anstoß zur Konsolidierung der deutschen Bankenlandschaft gegeben.

Interview: Melanie Ahlemeier

## „Ein Befreiungsschlag“

Der Wirtschaftsprofessor und ehemalige US-Notenbank-Ökonom Volker Wieland hält den Staatseir

Fannie Mae und Freddie Mac stehen unter staatlicher Zwangsverwaltung: Warum die Entscheidung der US-Regierung Unsicherheit aus dem Markt nimmt, erklärt der Ökonom **Volker Wieland**. Der Professor lehrt Geldtheorie und -politik an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Er ist außerdem Direktor des Center for Financial Studies. In den Jahren 1995 bis 2000 war Wieland als Ökonom bei der amerikanischen Notenbank Federal Reserve in Washington tätig.

**SZ:** Die US-Regierung nimmt die beiden Hypothekenversicherer Fannie Mae und Freddie Mac vorübergehend in staatliche Zwangsverwaltung. Ist das der einzige Ausweg aus der Misere?

**Volker Wieland:** Das ist ein Befreiungsschlag. Die USA haften für Fannie Mae und Freddie Mac und damit für die Hälfte des US-Hypothekenmarktes. Das sind fünf Billionen Dollar. Oder anders formuliert: rund 36 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

**SZ:** Aber ist der Eingriff des US-Finanzministeriums wirklich sinnvoll? Hätte man beide Institute nicht lieber in die Pleite schicken sollen?

**Wieland:** Die Art des jetzigen Eingriffs halte ich für sehr sinnvoll. Wenn das Ministerium einfach nur Kapital zur Verfügung gestellt hätte, würde das Risiko suchende Verhalten vieler Institute in der Vergangenheit nur honoriert. Die US-Regulierungsbehörde hat bereits die Kontrolle übernommen. Beide Institute werden – soweit notwendig – mit neuem Kapital versorgt.

**SZ:** Die US-Regierung will über den Kauf von Aktien bis zu 200 Milliarden Dollar für die Stabilisierung von Fannie und Freddie ausgeben. Am Ende zahlt wieder mal der Steuerzahler die Zeche.

**Wieland:** Die Aktionäre tragen etwaige Verluste zuerst, das ist durchaus sinnvoll. Der Staat hat die Kontrolle und trägt Verluste als letztes.

**SZ:** Trifft die staatliche Finanzspritze nicht letzten Endes auch uns in Europa? Die US-Finanzkrise ist längst zu einer weltweiten Krise geworden.

**Wieland:** Weder Sie noch ich zahlen in den USA Steuern. Was die US-Regierung macht, trifft den amerikanischen Steuerzahler. Wenn deutsche Institute al-



Die USA haften für Fannie Mae und Freddie Mac und damit für die Hälfte des US-Hypothekenmarktes. Das entspricht rund 36 Prozent der Wirtschaftsleistung Amerikas in einem Jahr, sagt Ökonomieprofessor Volker Wieland.

Foto: oh

lerdings in Fannie Mae und Freddie Mac investiert haben, ist es auch deren Schuld, wenn sie dadurch Verluste einfahren. Wir können nicht erwarten, dass bestimmte Banken als erstes ausbezahlt werden. Somit müssen auch etwaige deutsche Aktionäre mögliche Verluste mittragen.

**SZ:** Wo ist die positive Seite der staatlichen Rettungsaktion in Milliardenhöhe?

**Wieland:** Die US-Regierung nimmt eine Menge Unsicherheit aus dem Markt. Das hilft auch allen anderen Marktteilnehmern.

**SZ:** Die US-Regierung hat gesagt, dass es sich um eine vorübergehende staatliche Zwangsverwaltung handeln soll. Wie lange ist damit zu rechnen?

**Wieland:** Der Staat wird möglicherweise solange die Kontrolle behalten bis klar ist, dass die Finanzkrise dem Ende zugeht. Zum anderen muss er sicherstellen, dass die jetzt gemachten Zusagen eingehalten werden. Die Entscheidung gibt der nächsten Regierung nach

der Wahl die Möglichkeit das endgültige Schicksal der Institute zu gestalten.

**SZ:** Ist die staatliche Zwangsverwaltung von Fannie und Freddie der letzte große Schlag innerhalb der seit gut einem Jahr dauernden Finanzkrise?

**Wieland:** Es ist zu früh, dies abzuschätzen. Aber 50 Prozent des US-Hypothekenmarktes und damit der Löwenanteil sind jetzt gesichert, denn beide Institute werden durch den Staat kontrolliert.

**SZ:** Mehrere kleinere US-Banken sind in den vergangenen Wochen Pleite gegangen. Sind die Amerikaner im Vergleich zu den Deutschen skrupelloser?

**Wieland:** In Deutschland ist keine Bank in der Weise in Gefahr geraten wie in den USA. Bei der IKB hatten wir einen anderen Fall. Da ging es um eine verfehlte Politik des Managements, welche die Eigentümer der IKB, zu denen ja vor allem die staatliche KfW gehört, möglicherweise nicht ausreichend überwacht haben. Auch bei den deutschen Landesbanken hat die Politik entschieden, den öf-

fer  
las

De  
ge:

wi  
ch  
Ge  
ba

va  
br

wa  
ret  
zw  
da  
Ei:  
Si:  
ru:  
ge:  
—  
In

## taatsingriff für die beste Lösung

fentlichen Sektor die Verluste tragen zu lassen.

**SZ:** Welche Konsequenzen müssten in Deutschland aus der Finanzkrise gezogen werden?

**Wieland:** Wir müssen uns fragen, ob wir weiterhin so einen großen öffentlichen Sektor wollen, und prüfen ob das Geschäftsmodell der jeweiligen Landesbank wirklich tragfähig ist.

ten  
ae  
Mac  
r  
s  
ken-  
:  
nd  
er  
is-  
as  
r,  
ie-  
ker

ltige

wal-  
etzte  
t ei-

hät-  
the-  
nteil  
itute  
:

sind  
gan-  
leich

eine  
wie  
inen  
ehl-  
e die  
r al-  
her-  
ha-  
ban-  
1 öf-

**SZ:** Die US-Finanzkrise hat auch private deutsche Institute ins Schlingern gebracht.

**Wieland:** Aber die Schwierigkeiten waren nicht so groß, dass man sie hätte retten müssen. Private Institute mussten zwar teilweise viel abschreiben, aber das hat nicht die Steuerzahler getroffen. Ein positiver Nebeneffekt der Krise ist: Sie hat einen Anstoß zur Konsolidierung der deutschen Bankenlandschaft gegeben.

Interview: Melanie Ahlemeier